

# Solidarität

November '95

# Dayanışma

# 11

Solidaritätspreis



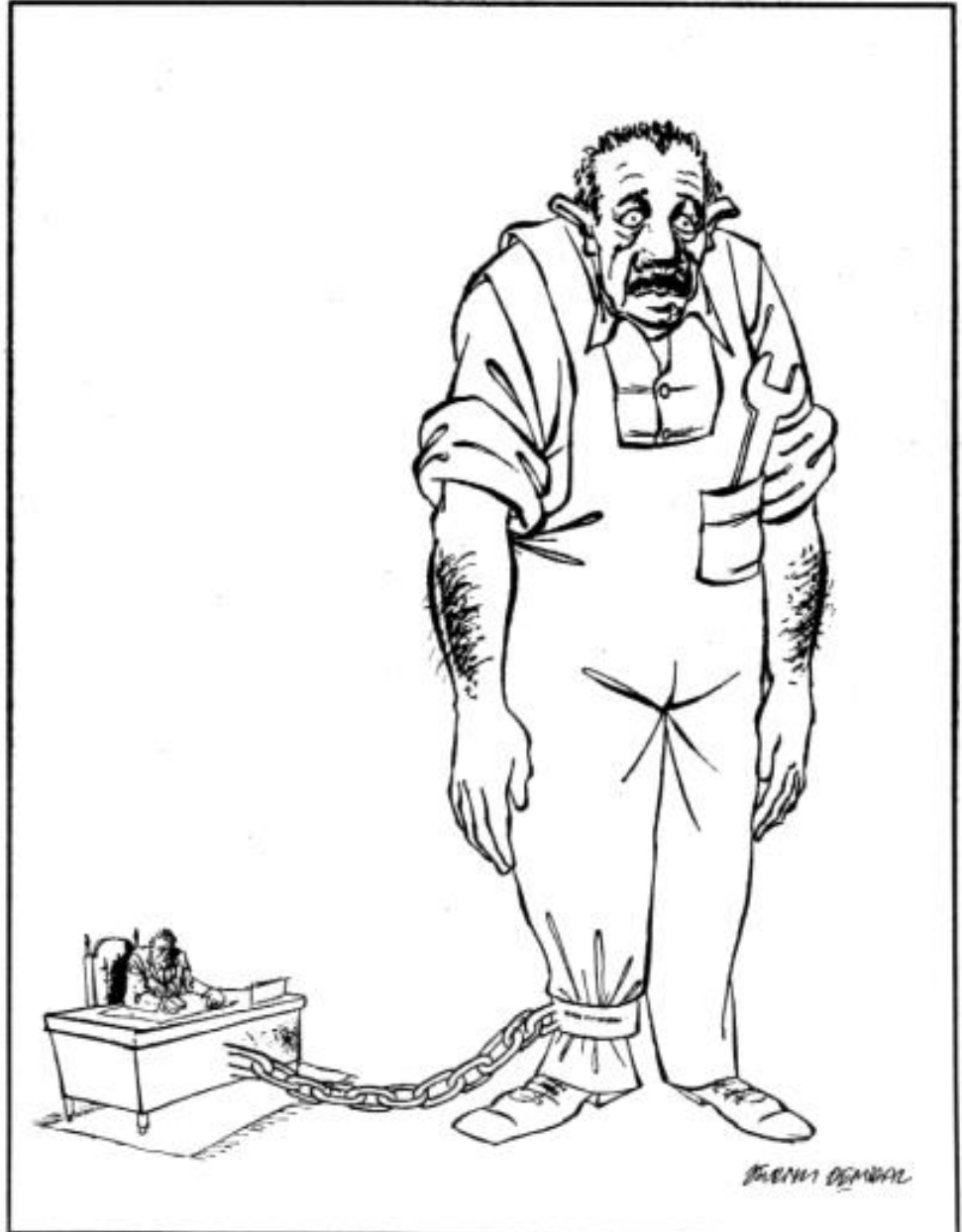
TÜRKİSCH - DEUTSCHER SOLIDARITÄTSVEREIN e.V.  
ERLANGEN  
TÜRK - ALMAN DAYANIŞMA DERNEĞİ

## INHALT :

Warum „Demokratürkei?“	2
Der holprige Weg der Türkei zur Demokratie	3
Verbreitung nur einer Seite der Wahrheit kommt einer Lüge gleich	6
Forderungen eines SPD- Stadtrates	7
Beiträge zur türkischen Kultur	8
Die Gewerkschaften in der Türkei	10
Aus der Türkischen Presse	12

## İÇİNDEKİLER :

Bosna Hersek'ten İzlenimler	4
Türk Kültürüne Katkılar	8
Türk Basımından	13
HDF 18.Genel Kurulu Toplandı	14



# Warum „Demokraturkei?“

Jedes Jahr ist das Schwierigste an der Gestaltung des Kulturprogramms, das passende Motto zu dem Programm zu finden. Dieses Jahr war es auch nicht viel anders. Das Programm stand schon fest: „Demokratisierungsprozeß in der Türkei“, und wir hatten immer noch keinen Namen dafür. Einige Mottos, die uns einfielen, hatten wir schon vor einigen Jahren, wie „Sehnsucht Demokratie“. Als von Werner Fiederer der Vorschlag kam mit der Demokraturkei, gab es bei manchen Grinsen und bei manchen einige Falten auf der Stirn. Warum eigentlich nicht? Denn mit einer Karikaturausstellung wird ja das Programm eröffnet und der Demokratisierungsprozeß ist das Hauptthema dieses Jahres. Ein Prozeß oder eine fruchtbare Quelle für die meisten Karikaturen des Künstlers **Devrim Demiral**. Und sind wir nicht aus dem Land **Nasreddin Hodschas** und **Aziz Nesins**? Sind wir etwa nicht die Demokraten, die bewusst das Ungerechte kritisieren müssen? Das kann ja auch vielleicht ein Zeichen den hiesigen Demokraten geben, so wie wir Selbstkritik zu üben.

Vor 1980 haben wir die Politiker gewählt, die den Weg für den Militärputsch frei machten. Und die Militärregierung wie die folgende, von den Militärs gestützte Regierung Özals, brachten in Kürze fast 600 Gesetze, die die politische Partizipation hinderten und damit die Stützen der Demokratie zerbrachen. Erst seit vier Jahren läuft der Demokratisierungsprozeß mit langsamen Schritten voran. Und wir sind wieder diejenigen, die mit der Teilnahme an dem politischen Geschehen mit Kritik und Selbstkritik diesen Prozeß vorantreiben müssen.

Wir sind keine Bösewichte, die, sobald die Regierungspolitik in der Türkei kritisiert wird, von manchen türkischen Zeitungen als solche dargestellt werden. Sondern wir zählen uns zu denjenigen, die die Kritik über Mangel an Demokratie als Pflicht zur Demokratie üben müssen.

Wir glauben, daß in Zukunft in der Türkei Meinungen immer freier geäußert werden müssen. Daß die Teilnahme am politischen Geschehen immer größeren Bevölkerungsschichten zur Regel wird, so daß an der unaufhaltsamen Entwicklung der Demokratie auch die Türkei teilnehmen wird.

Die versprochene Unterstützung der deutschen Sozialdemokraten im europäischen Parlament, zur Mitgliedschaft in der europäischen Zollunion, ist für uns Sozialdemokraten ein Anzeichen der Ermutigung.

Wenn Länder wie Spanien und Portugal ihre Hindernisse auf dem Weg zur Demokratisierung mit entsprechenden Gesetzesänderungen abgebaut und sich von den Diktaturen Francos und Salazars befreit und ihre Demokratien bis zur Mitgliedschaft in die europäische Union erweitert haben, besitzt die Türkei mit ihrer seit 70 Jahren bestehenden laizistischen Staatsordnung und mit drei lehrreichen Putschereferenzen mindestens soviel Reife wie Spanien und Portugal.

**Die Dayanışma-Redaktion**

Solidarität

## Dayanışma IMPRESSUM

DAYANIŞMA (SOLIDARITÄT)      Erscheint viertel jährlich  
HERAUSGEBER:      Türkisch-Deutscher Solidaritätsverein e.V. Erlangen  
Mitglied der HDf

VERANTWORTLICH FÜR DIESE AUSGABE: Zafer Titiz  
REDAKTION:      Zafer Titiz, Klaus Mattischeck, Karl Heinz Lehner,  
Salih Arıcan, Mehmet Tulay Kozacıoğlu  
LAYOUT:      Mehmet Tulay Kozacıoğlu

KONTAKTADRESSE: Helmstr.1, 91054 Erlangen  
☎ : 09131-26733 Fax : 09131-26733

BANKKONTO:      Sparkasse Erlangen, BLZ 763 500 00 Konto 39 796  
DRUCK:      Druck-Center SANDNER

Die mit Namen versehenen Beiträge geben nur die persönliche Meinung des Verfassers wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung möglich



ALMAN  
VATANDAŞLIĞINA  
GEÇTİNİZ Mİ ?



# Der holprige Weg der Türkei zur Demokratie

Vor 15 Jahren, am 12. September 1980, putschte das Militär in der Türkei zum 3. mal. Als Begründung wurde angegeben, daß das laizistische Erbe Atatürks gefährdet sei und das Land, wenn man nicht interveniert hätte, unwiderruflich in seiner Einheit verloren wäre. Als Maßnahme wurde zunächst alles außer Kraft gesetzt, was auszusetzen war: Die Verfassung, die Parteien, die politisch Unbequemten, die Schuldigen, die Unschuldigen und und und. Allmählich wurde dann eine neue Verfassung ausgearbeitet, politische Parteien wieder zugelassen und freie Wahlen in Aussicht gestellt.

**Zur Demokratie gehört unabdingbar die Rechtsstaatlichkeit: Die Inhaber der Macht sind den geltenden Gesetzen unterworfen, Recht geht prinzipiell vor Macht. Zur Demokratie gehört auch das Recht auf Irrtum und damit die Achtung vor der konträren Meinung. Schlichtung von Streitigkeiten durch Diskussion, Kompromiß und Mehrheitsentscheid entsprechen dem Verfahren auf der parlamentarischen Ebene.**

Heute ist die Türkei eine parlamentarische Demokratie, sagt man. Die Gerichte sind unabhängig und rechtsstaatlich. Von einem sich ohne Angst frei äußernden Menschen in der Türkei spricht man. Freie Presse und aufgeklärte Journalisten, die unabhängig und ohne Angst schreiben, sind selbstverständlich, sagt man. Die Entwicklungstendenz in der Wirtschaft ist positiv, das Netto-Pro-Kopf-Einkommen sei steigend, erzählt man. Kurz und gut, die Türkei löse sich von "Schwellen-Dasein" ab und wandle sich zu einem den Europäern ebenbürtigen stabilen Industriestaat, verkündet man. Deshalb möchte die Türkei ein vollwertiges Mitglied in der Gemeinschaft der westeuropäischen Staaten werden und hat dazu längst den Antrag gestellt.

## **Und tatsächlich:**

Die Chancen für eine Aufnahme zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind alles andere als gut. Die Politiker in Europa haben kein rechtes Zutrauen zur Versicherung der türkischen Regierung, ihr Land sei ohne jeden Zweifel demokratisch. Die Spuren von 12. September 1980 sind allgegenwärtig. Seit 1970 bis heute wurden ca. 28 politische Morde an prominenten Journalisten, Rechtsanwälten, Menschenrechtlern, Politikern u.s.w. verübt, die bis dato nicht aufgeklärt sind. Die meisten dieser Morde wurden nach 1980 auf eine sehr professionelle Art und Weise durchgeführt. Die Polizei in der Türkei tappt immer noch im Dunkeln. Ganz nebenbei bemerkt: Die Aufklärungsrate der türkischen Polizei ist sehr hoch. Sie arbeitet mit sehr modernen Methoden und Apparaturen. Ihre Führungskräfte und Agenten werden unter anderem auch im Ausland (USA, Deutschland) geschult, sie sprechen mehrere Sprachen. Warum diese Polizei gerade bei den oben erwähnten Mordfällen "versagt", ist ein Rätsel und ein Minuspunkt für die Demokratie in der Türkei!

In vielen Gebieten der Türkei, vor allem in Süd-Ost-Anatolien, gilt immer noch der Ausnahmezustand. Noch immer gibt es die Folterteams der politischen Polizei. Acht von zehn Polizisten wählen in der Türkei die nationalistisch gesinnte MHP unter Alparslan Türkeş. Vielerorts scheint es so zu sein, daß gewisse Abteilungen der politischen Polizei Staat im Staate bilden. Jedenfalls handeln sie so, als würden sie ihre Befehle von "anderen" Stellen erhalten, statt vom

Innenministerium. Der Polizeichef von Istanbul, ein normaler, höherer Beamter, nimmt sich das Recht, sozial demokratische Politiker zu bedrohen, wenn sie nicht so funktionieren, wie er sich so vorstellt. Wieder ein Minuspunkt für die Demokratie in der Türkei.

**In der Demokratie ist die Herrschaft befristet. Diese Erkenntnis zwingt die Herrschenden, auf die Beherrschten Rücksicht zu nehmen, wenn sie wieder gewählt werden wollen. Die Demokratie läßt den Andersdenkenden Spielraum zur Entwicklung ihrer Ideen und Gedanken. Die Demokratie ist auf das wache und kritische Verstehen ihrer Bürger und auf ihre Staatsgesinnung angewiesen. Das Recht auf Widerstand gegen eine unrechtmäßige und vertragsbrüchige Herrschaft ist eine Wurzel der Demokratie und gehört zu ihrem Wesen.**

In der Türkei ist es immer noch ein Vergehen, seine oppositionellen Gedanken frei zu äußern, in Schriftform darzulegen und zu veröffentlichen (siehe Antiterror-Gesetze). Es ist den Studenten, Professoren und den Beamten des öffentlichen Dienstes verboten, in einem politischen Verein, einer Gewerkschaft Mitglied zu werden, aktiv zu sein oder politische Vereine, Gewerkschaften zu gründen. Schon wieder ein Minuspunkt für die Demokratie in der Türkei.

Der Militärputsch vor 15 Jahren hat nicht das Erbe Atatürks gerettet, sondern es fast vernichtet! Wenn in der Türkei tatsächliche demokratische Verhältnisse wiederkehren sollen, so muß zunächst die von den Militärs diktierte Verfassung überarbeitet werden. Die oben erwähnten Demokratie-begriffe müssen in der Verfassung verankert und auch durchgeführt werden. Auch wenn dieser Prozeß der Demokratisierung in der Türkei nicht so schnell verlaufen sollte, wie die europäische Staatengemeinschaft sich vorstellt, so sollte die Türkei trotzdem in die Zollunion aufgenommen werden. Am Beispiel von Portugal und Spanien kann man sehr wohl sehen, wie beschleunigend eine Verpflichtung in der europäischen Staatengemeinschaft für einen Demokratisierungsprozeß ist. Diese Staaten waren fast 50 Jahre unter diktatorischer Herrschaft. Sie kannten nichts als Unterdrückung und Faschismus. Durch die Aufnahme in eine demokratische Gesellschaft (EU) haben sie sehr schnell Demokratie richtig anzuwenden gelernt!

Eine andere Gefahr für die schleppende Demokratisierung in der Türkei ist die Besinnung der islamischen Fundamentalisten auf ihre urtümliche Kraft und ihr Aufruf zum Widerstand gegen den Westen und seine Konsum-Mentalität. Diese fundamentalistischen Gruppen und Parteien fordern den laizistischen Staat heraus. Sie würden die türkische Republik ernsthaft gefährden, wenn der Anschluß an Europa nicht zustande kommen sollte. Die Türkei muß sich entscheiden. Wenn die Demokratisierung nicht ernsthaft vorangetrieben, wenn das Kurdenproblem, welches aus Nicht-Vorhandensein der Demokratie zu einem Problem ausgeartet ist, gelöst wird. Wenn oppositionelles Denken weiterhin eine Straftat darstellt und entsprechend geahndet wird, so wird sie eines Tages von korrupten, faschistisch fundamentalistischen Parteien regiert werden und die Militärs werden hinter dem Vorhang die Vorgehensweisen diktieren!

Salih Arıcan

**AHMET TANER KIŞLALI**

# Der Tod einer Türkin...

Als ich sie kennengelernt hatte, hieß sie Nicole. Ihren Namen hatte sie nicht gewechselt, als sie ihrer Liebe wegen ihre Heimat, ihre Familie, ihre Gewohnheiten, ihre zahllosen Freunde verließ und in die Türkei kam. 25-jährig hatte sie alle Brücken hinter sich abgerissen, doch ihren Namen und ihren Glauben behielt sie.

Es war zwei Jahre, nachdem sie den Familiennamen **Kışlalı** angenommen hatte... und sie ging mit **Altınay** schwanger. Mit strahlenden Augen empfing sie mich an der Tür: *"Ich möchte Türkin und Moslemin werden,... ich glaube doch an Gott. Dein Gott ist nicht anders als meiner!... Unsere Kinder sollten nicht zwischen den Stühlen zweier Kulturen sitzen. Auch ich sollte mit Dir, mit unseren Kindern und mit den Menschen dieses Landes alles teilen können."*

Ich erfuhr alles später. Mit meinen engsten Freunden hatte sie schon beim Mufti vorgesprochen. Sogar ihren Namen hatte sie sich ausgesucht. Mit der *"Überraschung"* konnte sie dann doch nicht so lange warten.

In jener Nacht hatte sie den *"Glaubensbekenntnisspruch"* geduldig auswendig gelernt. Vor Aufregung konnte sie nicht schlafen. Am nächsten Tag, als wir das Amt des Muftis verließen, hielt sie schon ein Dokument in ihrer Hand, das ihren Namen als *"Nilgün Kışlalı"* bestätigte.

Sie war sehr glücklich, als sie die Treppen- zwei Stufen auf einmal nehmend-hinaufrannte, um das Papier mit dem Stempel des Muftis von Ankara meinen Eltern zu zeigen. Denn sie wußte, was das für die alten Leute bedeutete.

Als meine Eltern weinten, kamen ihr auch die Tränen.

\*\*\*

Sie hatte immer gearbeitet.

Sie arbeitete als Sekretärin. Sie leitete ein Geschäft. Sie trug die Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit. Sie war Beraterin in Fragen des Protokolls. Sie hatte zu Hause gearbeitet wie auch draußen. Was ihre Arbeit auch immer war, sie war stolz darauf. Sie hat alles aus vollem Herzen gemacht. Sie war immer erfolgreich...

Als ihr Mann Minister war, reinigte sie die Treppen der 86 Quadratmeter großen Sozialwohnung mit Seifenwasser...

Die Nachbarn waren entsetzt. Aber sie schämte sich nicht deswegen, sondern eher wegen der Meinung unserer ausländischen Gäste über die Sauberkeit der Türken.

Sie liebte alle Menschen. Aber sie war nunmehr *"eine von uns Türken"* und nicht mehr *"eine von ihnen"*.

\*\*\*

An nationalen Feiertagen hing sie eine türkische Fahne ans Fenster. **Altınay** und **Dolunay** versuchte sie enthusiastisch die Größe **Atatürks** zu erklären.

Sie bemühte sich, sich religiösen Traditionen anzupassen. Wenn sie ein Problem oder ein schlechtes Gefühl hatte, besuchte sie die **Hacıbayram-Moschee**, um zu beten. Auf Türkisch, so wie sie es halt fühlte.

Jedoch wenn sie im Ausland das gleiche Bedürfnis spürte, zögerte sie nicht, mit dem selben guten Gewissen, in eine Kirche zu gehen und eine Kerze anzuzünden und zu beten, nach ihrer Art meistens türkisch.

Für sie bedeuteten Glaube und Religion nur Güte. Sie fastete, sie opferte Hammel, und sie war stets da, wenn Hilfe

gefragt war...

\*\*\*

Es war nach einer offiziellen Auslandsreise von mir. Sie wartete wie immer an der Flugzeugtreppe auf mich. Hinter Sonnenbrillen versuchte sie, ihre Augen zu verbergen. Ihre Lippen zeigten ein zwanghaftes Lächeln.

*"Ahmet"* sagte sie *„laß uns scheiden. Meinetwegen werden sie noch deine politische Karriere kaputt machen!"*

In meiner Abwesenheit hatte die rechte Presse eine Kampagne gegen mich gestartet. Was alles wohl *"die christliche Frau des Kultusministers"* angestellt hatte. Sie war es, die das riesige Ministerium für das Christentum ausnutzte. Sie war es auch, die Ikonen in den Museen gestohlen und ins Ausland geschafft hatte...

Ein Kulturminister, der sich privat einer fremden Kultur *"ergeben"* hatte.

*"Nachrichten"* auf acht Zeitungsspalten...und Pressekolonnen, die ich nie vergesse... *"Die Ikonen und die Christenweiber"*, *"Madame Kışlalı"* und vieles andere mehr...

Nilgün konnte nie verstehen, warum man sie benutzte, um mich anzugreifen. War als Türke und Moslem geboren zu sein wichtiger, als dies mit eigenem Willen angenommen zu haben?

\*\*\*

Sie war voller Liebe.

Sie liebte die Blumen, die Bäume, die Schmetterlinge. Sie liebte die Vögel, die Hunde, die Katzen. Sie liebte die Kinder, die Alten. Sie liebte Gott, sie liebte Atatürk...

Sie liebte den *"Menschen"*.

Sie liebte es, jeden Tag hoffungslose Patienten im Krankenhaus zu besuchen, ihnen Hoffnung zu geben, den mit ihnen geteilten Kummer in ihrem Herz zu begraben und ihre Tränen für sich aufzuheben.

Sie war befreundet mit Ministern, Botschaftern, Generälen, berühmten Schriftstellern und Wissenschaftlern... Sie war auch befreundet mit **Kapıcı's**, mit Wächtern, mit Teeköchen, mit Fahrern, mit Arbeitern, mit Bodyguards.

Sie war ein *"Mensch"*.

Ein Mensch, der mich glücklich machte, weil sie ihre 28 Jahre mit mir geteilt hat-dafür schätzte ich mich glücklich, und darauf bin ich stolz.

\*\*\*

Sie mochte sowohl **Pavarotti** und **Edith Piaf** hören als auch **Sezen Aksu** und **Müslüm Gürses**.

Sie mochte es, den großen Tenor in hoher Lautstärke zu hören, während das Auto durchs Gebirge fuhr. In den Minuten, als wir uns dem Tod näherten, brachte die Musik aus dem Kassettengerät einiges in uns zum Zittern:

*"Wieder werden Jahreszeiten vergehen / Wieder werden Blätter runterfallen / Die weggegangenen Geliebten werden nicht zurückkommen..."*

\*\*\*

Sie hatte es mir nie gesagt. Warum weiß ich nicht.

Das erste Mal soll sie es meinem Freund, dem Rechtsanwalt **Şahin Mengü** eröffnet haben, daß sie sich ihren Sarg in eine türkische Fahne gehüllt wünschte. Vergeblich hatte er versucht, ihr klarzumachen, daß dies nicht gehe. Sie gab nicht auf und eröffnete ihre *"Bitte"* auch anderen Freunden...

Unser lieber Freund **Mehmet Acıktan** hat es dann doch noch geschafft, an einer Ecke des Sarges eine Fahne anzubringen. Auch **Altınay** und **Dolunay** schafften es, eine Fahne auf das Leichentuch zu legen, als **Nilgün** zu Grabe getragen wurde...

**AHMET TANER KIŞLALI**

## Bir Türkün Ölümü...

Tanıdığımda adı **Nicole**'dü.

Sevgilisi uğruna, doğduğu toprakları, ailesini, alışkanlıklarını, sınırsız dostlarını bırakıp Türkiye'ye geldiğinde de adını değiştirmemişti. 25 yıllık geçmişi ile köprüleri atmış, ama adını ve dinini korumuştur.

**Kışlalı** soyadını alışının ikinci yılındaydı... **Altınay**'a hamileliğinin de son aylarında... Gözlerinden taşan bir mutlulukla kapıda karşılamıştı beni:

*-Hem Türk, hem Müslüman olmak istiyorum... Ben Tanrı'ya inanırım. Senin Tanrın ile benimki farklı değil!.. Çocuklarımız iki toplum arasında kalmamalı. Ben de her şeyi seninle, onlarla ve bu toprakların insanlarıyla paylaşabilmeliyim.*

Meğer yakın arkadaşımın birlikte müftüye gidip konuşmuş. İsmi bile seçmiş. Ama sabredememiş "sürpriz"inin sonuna kadar...

O gece "*kelime-i şahadet*"i sabırla ezberledi. Heyacandan uyuyamadı. Ertesi sabah müftünün yanından çıkarken elinde artık "**Nilgün Kışlalı**" olduğunu kanıtlayan bir belge vardı.

Ankara Müftülüğü'nün mühürlü kâğıdını anne ve babama göstermek için merdivenleri ikşer ikşer atlayarak çıkarken çok mutluydu. Çünkü bunun onlar için taşıdığı anlamı biliyordu.

Annemle babam ağlarken, O da gözyaşları içindeydi.

\*\*\*

Her zaman çalıştı.

Sekreterlik yaptı. Mağaza yönetti. Halkla ilişkiler sorumluluğu taşıdı. Protokol danışmanlığı üstlendi... Hem evde çalıştı, hem dışarda.

Yaptığı iş ne olursa olsun, çalışmaktan hep onur duydu... Her yaptığı işe yüreğini verdi. Hep başarılı oldu...

Kocası bakanken, 86 metrekairelik sosyal meskenin bulunduğu binanın merdivenlerini sabunlu sularla silerdi...

Komşular hayretler içindeydi. Ama O bundan değil ancak, gelen yabancı konukların Türklerin temizliği ile ilgili düşüncelerinden utanırdı.

Bütün insanları severdi. Ama o, artık "*biz Türkler*" den biriydi; "*onlar*"dan değil.

\*\*\*

Ulusal günlerde pencereye bayrak asar; **Altınay** ile **Dolunay**'a, büyük bir heyecanla **Atatürk**'ün büyüklüğünü anlatmaya çalışırdı.

Dinsel geleneklere uymak için çaba gösterirdi.

Sorunu olduğunda, içi sıkıldığında **Hacıbayram**'a gider dua ederdi. Türkçe olarak, içinden geldiği gibi...

Ama benzer bir gereksinmeyi yurtdışında da duyduğunda, aynı rahatlık ve gönül huzuru ile güzel bir kiliseye gidip mum dikmekten de çekinmezdi... Ve duasını gene kendine göre yapardı. Çoğunlukla da Türkçe olarak.

← ← ← Seite 12

Die türkische Tochter aus dem französischen Bordeaux liegt jetzt in Ankara.  
Und in meinem Herzen...

(Quelle: „Cumhuriyet“ v. 16.09.95)

Onun için din, inanç ve iyilik demekti.

Ouç tutar, kurban keser, herkesin yardımına koşardı.

\*\*\*

Bir yurtdışı resmi gezi dönüşümde, her zamanki gibi uçagın merdivenlerinin ucundaydı. Güneş gözlükleri ile saklanmaya çalışılan kızarmış, sıskın gözler. Dudaklarında zorlama bir gülümseme.

"**Ahmet boşanalım**" dedi, "*benim yüzümden senin siyasal kariyerini yıkacaklar!*"

Meğer sağcı basın yokluğunda bir kampanya başlatmış.

"*Kültür Bakanı'nın Hristiyan karısı*" neler yapmış neler... Koca bakanlığı Hristiyanlık için kullanan O. Hatta müzelerdeki ikonalarını çaldırıp yurtdışına kaçırılan da O..

Evinde yabancı bir kültüre "*teslim olmuş*" bir **Kültür Bakanı**.

Sekiz sütun "*haberler*"... Ve zihninden silinmeyen köşe yazılarından örnekler... "*İkonalar ve Kokonalar*", "*Madam Kışlalı*"; daha niceleri...

Nilgün bana saldırmak için kendisini kullanmaya çalıştıklarını bir türlü anlayamıyordu... Türk ve Müslüman doğmuş olmak, bunların kendi istenci ile benimsemiş olmaktan daha mı önemliydi?

\*\*\*

Sevgi doluydu.

Çiçekleri, ağaçları, kelekleri severdi... Kuşları, köpekleri, kedileri severdi... Çocukları, yaşlıları severdi... Tanrı'yı severdi, Atatürk'ü severdi...

"*İnsan*"ı severdi.

Bir hastanedeki umutsuz hastaları her gün ziyaret etmeyi; onları neşelendirmeyi, onlara umut dağıtmayı; paylaştığı acıları içine gömüp, gözyaşlarını eve saklamayı severdi.

Bakanlarla, büyükelçilerle, generallerle, çok ünlü yazarlarla, bilim adamları ile de arkadaştı... Kapıcılarla, bekçilerle, çaycılarla, soförlerle, işçilerle, koruma polisleri ile de arkadaştı.

O bir "*insan*"dı...

28 yılını benimle paylaştığı için çok mutlu olduğum, kendimi şanslı saydığım, kendisiyle övündüğüm bir insan.

\*\*\*

**Piaf**'ı ve **Pavarotti**'yi de beğenirdi, **Sezen**'i ve **Gürses**'i de.

Dev tenorun olağanüstü sesini, araba dağlardan geçerken, çok yüksek tonda dinlemekten hoşlanırdı. Ölümüne yaklaştığımız dakikalarda ise, kasetçalardan süzülüp içimizde bir şeyleri titreten müziğin sözleri kulaklarımdan bir türlü gitmiyor.

"*Yine mevsimler geçecek / Yine yapraklar düşecek / Giden sevgililer geri gelmeyecek...*"

\*\*\*

Nedense bana hiç söylememiştir.

Türk bayrağı ile gömülmek istediğini ilk kez dostum avukat **Şahin Mengü**'ye açmış. O "*olamayacağını*" ne kadar anlatmaya çalıştıysa da vazgeçmemiş. Başka dostlara da bu "*rica*"sını iletmiş...

Sevgili **Mehmet Açık**tan tabutun bir kenarına bayrak eklemeyi başarmıştı... Nilgün toprağa verilirken, Altınay ile Dolunay, bir bayrağı da kefenin üzerine koymayı başardılar...

Fransız ana-babanın Bordolu Türk kızı şimdi Ankara'da yatıyor.

Ve de benim kalbimde...

Not: Bu yazı 16 Eylül 1995 tarihinde Cumhuriyet'te yayımlanmıştır.